



## BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

# Chaupi Mundi - Die Mitte der Welt

Bundesrepublik Deutschland 1992

**Regie & Drehbuch:** A. Starost, H.-H. Grotjahn

**FSK:** ohne Altersbeschränkung

**BJF-Empfehlung:** ab 8 Jahren

**BJF-Bestell-Nr.:** 2 910 645

Dokumentarischer Spielfilm, 60 Min., Farbe, dtF



## Inhalt

Der Film beginnt mit Landschaftsbildern des Andenhochlandes in Ecuador. Jose, ein alter, weißer Indio, erzählt dazu die Geschichte der beiden Vulkanberge Taita Imbabura und Mama Cotacachi, die wie Freund und Freundin zusammenleben. Zwischen den beiden Bergen, in 3000 Metern Höhe lebt die Indio-Gruppe der Otavalenos. Joses zwölfjährige Enkelin Elena ist Protagonistin. Wir sehen sie zunächst beim Füllen und Tragen von Wasserkanistern, dann in ihrem Zuhause: Der alte Jose bürstet Wolle, formt sie zu Rollen, während seine Frau diese auf einer Spindel zu Schnur verarbeitet. Gewaschen wird die Wolle im Fluß. Nun erst stellt sich Elena vor. Wir erfahren, daß sie die typische Tracht der Otavalenos trägt sowie den typischen Zopf. Ihre Mutter ist gestorben, so daß sie bei ihrer älteren Schwester Teresa und ihren Großeltern lebt. Janet ist ihre beste Freundin und Pancha, ein kleines Schwein, ihr bester Freund. In der Schule, die Elena und Janet besuchen, erfahren wir die Hintergründe für den zweiten Titel des Films: Ecuador liegt direkt unter dem Äquator, als in der „Mitte der Welt“. Eine wiederum von Jose erzählte Geschichte, die Milchbaum-Legende wird nun eingeflochten: Zum Erbitten von Regen gehen die Indio-Kinder zum Milchbaum.

Viel weniger mystisch geht es derweil bei Elena und Janet zu, die sich mit Lambada-Tanzen vergnügen. Das Essen der Familie wird in einem großen Topf über offenem Feuer zubereitet. Die Großmutter schält dafür Kartoffeln, während Elena mit Hilfe von Steinen Körner zerreibt.

Auf dem Heimweg vom Friedhof, auf dem einmal im Monat die Toten besucht werden, erfährt Elena, daß das

Schwein Pancha verkauft werden muß, da die Familie kein Geld mehr für die Wolle hat, die der Großvater zum Weben benötigt. In einem Alptraum schwant Elena das zukünftige Schicksal Panchas. Hier beginnt der Handlungsbogen: Elena nimmt mit dem widerspenstig quiekenden Schwein Reißaus, um sein Leben zu retten. Der Weg geht an Bahngleisen und Kuhherden vorbei, bis zu einem Feld, das gerade abgeerntet wird. Hier versucht Elena Arbeit zu finden, um Pancha abbezahlen zu können. Die Arbeit ist jedoch zu anstrengend. Wir hören die Legende vom Kater und den Mäusen. Der weiße Kater stört die friedlich lebenden Mäuse, indem er ihnen zuerst alles wegnimmt und sie schließlich auffrisst. Elena ist eingeschlafen und erwacht von einem Esel, der ihr Gesicht beschnuppert. Erschrocken läuft sie davon. Immer wieder sehen wir nun schwer beladene Indios vorbeigehen, die ihre riesige Last auf dem Rücken tragen. Auf ihrem Weg treffen Elena und Pancha einen Schäfer, der in rasender Geschwindigkeit einen Pulli strickt. Sie sehen ihm eine Weile zu. Danach geht es weiter, an einer Sisalspinnerei vorbei, in die uns Einblick gewährt wird, und über einen Markt, auf dem uns neben Bananen, Eis und Spanferkel wiederum die beladenen Menschen auffallen. Nachdem Elena und Pancha eine moderne aber leere Touristensiedlung passiert haben, darf sich Pancha an frisch gepflückten Brombeeren laben.

Im Dorf hat noch niemand etwas von Elenas und Panchas Verschwinden bemerkt. Ihre Schwester ist mit

dem Zerstoßen von Früchten beschäftigt, die ihr Mann zum Färben der Wolle benötigt. Auf ihrer Wanderung trifft Elena einen Korbmacher, dem sie beim Flechten zuschaut. Er schenkt ihr ein selbstgemachtes Körbchen, in dem sich nach dem Steckprinzip immer kleinere Körbchen befinden. Nachts schlafen Elena und Pancha im etwas unheimlichen Wald. Morgens, als Elena die Körbchen gerade zusammensteckt, kommt ihr die Idee, wie sie Pancha retten kann. Sie läuft zu ihrer Freundin Janet und fährt mit dieser auf den Markt, wo sie die Körbchen des Korbmachers verkaufen. Nachdem sie fast alle verkauft haben und von einigen weißen Touristen fotografiert wurden, können sie noch in ein Cafe einkehren, das verdiente Geld zählen und feststellen, daß ihr Plan geklappt hat. Nun kann Elena mit Pancha wieder nach Hause kommen. Ihre Familie begrüßt sie. Elena baut sich eine Baumschaukel. Der Film endet mit Elenas Familienphotos und -bildern.

## Anmerkungen

Der Film entwickelt wenig Handlung, aber zeigt viele verschiedene Tätigkeiten der Indios. Er entwirft dadurch ein interessantes und selbstbewußtes Bild eines Entwicklungslandes, das nicht nach Mitleid heischt. Ganz im Gegenteil: alle Berührungen mit der westlichen Zivilisation sind eher negativ - ein bergabfahrender Cola-Transporter, ein Flugzeugwrack und eine ausgestorbene Touristensiedlung. Auch wird das Verhalten der Touristen auf dem Markt - nämlich fremde Menschen zu fotografieren - sehr kritisch betrachtet.

## Filmvorbereitung

### Landeskunde

In drei Gruppen können die Kinder folgende Themen bearbeiten, die sie vertraut mit dem Land machen. Das Arbeitsblatt im Anhang kann dabei behilflich sein.

### Landkarte von Südamerika:

- ✍ Ecuador suchen, Hauptstadt (Quito) und andere größere Städte (Guayaquil) suchen
- ✍ Gebirge benennen (Anden), höchster Berg (Cotapaxi = 5911m)
- ✍ Ozean benennen, an dem Ecuador liegt (Pazifischer Ozean).

### Globus:

- ✍ Südamerika und Ecuador suchen, indem die Kinder ein Band um die Mitte des Globus binden („Mitte der Welt“) und auf diese Weise zugleich den Äquator entdecken;
- ✍ Verhältnis zu Deutschland beschreiben („auf der anderen Seite, viel weiter südlich“).

### Lexika:

- ✍ Währung von Ecuador, Einwohner (9 Millionen), Bevölkerung (Weiße, Mestizen, Indios), Flagge von

Ecuador, Sprache, Geschichte (Indios wurden nach der Entdeckung Amerikas brutal mißbraucht und vernichtet)

## Legenden und Sagen

### 1. Legende von Taita Imbabura und Mama Cotacachi

Taita Imbabura und Mama Cotacachi sind Vulkanberge. Vater Imbabura ist der Freund vom Schneeberg Mama Cotacachi. Sie haben einen Sohn. Wenn Imbabura seine Freundin besuchen geht, kommt er mit einem Regenschauer und mit einem Wind, um seine Freundin schön anzuziehen. Er zieht ihr Schnee an. Taita Imbabura entkleidet sich. An drei Tagen ist er nackt. Er hat keinen Schnee, er hat gar nichts. Seine Freundin entkleidet sich nicht. Sie lebt immer wie eine Königin. Taita Imbabura hat seiner Freundin den Rücken zugekehrt und auf die andere Seite gepinkelt. Deswegen haben wir kein Wasser.

### 2. Legende vom Milchbaum

Wenn es nicht regnet, was kann man dann tun? Wir müssen unsere Kinder zusammenholen und einen Milchbaum suchen, dessen Zweige wie ein Kreuz sind. Dann erinnert sich das Volk der Indios. Man läßt die kleinen Kinder zu Taita Imbabura beten, zu allen Bergen, die zuständig sind. Die Kinder richten ihr Bittgebet an Taita Imbabura, rufen ihn an und bitten um die Liebesgabe, den Regenguß. Und dann, plötzlich und ohne Warnung, zwicken die Eltern ihre Kinder in die Wange und die Kinder fangen an zu schreien und zu weinen. Und dann ziehen die Nebelschwaden zum Milchbaum und die Kinder stellen es gleich fest und schreien laut: jetzt kommen sie. Sie schreien: jetzt geben die Nebelschwaden nach, jetzt wird sich der Regenguß bilden. Wir bringen unsere Kinder zum Milchbaum, damit ihre Tränen uns den Regen bringen. Wir müssen sie hinbringen, weil sie Kinder sind, um ihr Leben zu sichern.

### 3. Legende vom Kater und den Mäusen

Auf dieser Welt gab es viele Mäuse. Sie lebten glücklich. Es fehlte ihnen an nichts. Sie waren die ersten, die in Frieden lebten. Eines Tages kam ein Weißer über das Meer. Es kam ein weißer Kater mit weißem Bart, und er beobachtete die Mahlzeit der Mäuse. Er nahm ihnen weg, was sie hatten, die Vorräte, die sie besaßen, alles, was sie benötigten. Was haben die Mäuse getan? Sie gingen zum Richter, um den Kater anzuklagen. Der Kater fand es nicht nötig, vor Gericht zu erscheinen, und verlor den Prozeß. Erst danach ging der Kater zum Richter, um zu fragen, warum er den Prozeß verloren hat. Darauf sagte der Richter: „Da du nicht anwesend warst, haben die Mäuse den Prozeß gewonnen.“ Aber was sagte der Richter dann noch zum Kater? „Du kannst ihnen jetzt sofort hinterherlaufen. Geh und fange sie ab, wenn sie durch den Hohlweg kommen. An dieser versteckten Stelle kannst du alle töten, wenn sie hindurchlaufen.“ Und der Kater tat, was der Richter ihm geraten hatte. Er machte es so gut er konnte und

brachte fast alle um. Nur wenige sind übriggeblieben. So also sind die Mäuse im Untergrund geblieben und bis heute leisten sie Widerstand. Und so stehen sie sich gegenüber: die Katzen und die Mäuse.

Die dargestellten Legenden werden vorgelesen und besprochen. Um das Thema in den Erfahrungshorizont der Kinder zu rücken sollen anschließend Legenden und Sagen unserer Heimat gesucht werden; z.B. zu Seen, Bergen, Namen von Seen oder Bergen (z.B. Blautopf - Sage von der schönen Lau; Husum-Verlag und Eugen Diederichs Verlag geben Sagen zu fast allen Bundesländern heraus!). Auf ihre Bedeutung muß kurz eingegangen werden (Naturphänomene erklären und herbeirufen, christliche bzw. indianische Mythologie). Zum Schluß kann ein kleines Sagen/Legendenbuch gemeinsam von den Kindern hergestellt werden, indem jedes Kind seine Lieblingssage/Legende aufschreibt und die Blätter später zusammengeheftet werden.

### **Kleiner Spanisch-Kurs**

<i>buenos días</i>	guten Tag
<i>la lana</i>	die Wolle
<i>mi pueblo</i>	mein Dorf/meine Stadt
<i>es divertido</i>	es ist lustig
<i>tenemos muchos amigos</i>	wir haben viele Freunde
<i>la montana</i>	das Gebirge
<i>el indio</i>	der Indio
<i>el blanco</i>	der Weiße
<i>el mercado</i>	der Markt
<i>el cerdo</i>	das Schwein
<i>uno</i>	eins
<i>dos</i>	zwei
<i>tres</i>	drei
<i>cuatro</i>	vier
<i>cinco</i>	fünf
<i>seis</i>	sechs
<i>siete</i>	sieben
<i>ocho</i>	acht
<i>nueve</i>	neun
<i>diez</i>	zehn

Da im Film viel Spanisch gesprochen wird und nur wenig deutsch, ist es für die Kinder motivierend, einige der vorkommenden Wörter zuvor schon gelernt zu haben und im Film wiederzuentdecken.

## **Filmnachbereitung**

### **Tastkiste**

Eine Tastkiste wird mit Wolle, Flachs, Stroh... gefüllt. Die Kinder müssen die Materialien durch Tasten „erraten“. Danach sollen die Materialien weiterverarbeitet werden: Bilderlegen aus Zauberwolle, eine Paketschnur entflechten und feststellen, daß diese aus Sisal besteht, Weben...

### **Wettstricken**

Für Kinder eine überaus interessante Szene des Films ist der „Schnellstricker“. Diese motiviert die Kinder zu einem Wettbewerb mit ihren eigenen Handarbeitsfertigkeiten. Es wird der schnellste Stricker, Häkler, Weber... der Klasse ermittelt.

### **Schwere Lasten**

Der Film zeigt immer wieder schwer beladene Indios, die ihre riesige Last auf dem Rücken tragen. Dies können die Kinder nachempfinden, indem sie z.B. einen Schulranzen mit allen greifbaren Büchern füllen und ihn in ein Tuch wickeln (so wie Elena bei den Wasserkanistern) und ihn auf dem Rücken eine Runde durchs Klassenzimmer tragen.

### **Indio-Musik**

Der Film zeigt leider keine Instrumente oder musizierende Indios. Dafür ist ihre Musik jedoch fortwährend als Hintergrundmusik zu hören. Viele Kinder werden Indiogruppen von ihrem Spiel auf Fußgängerzonen kennen, ebenso wie ihre Instrumente. Daher können sie mit mitgebrachten Panflöten und evtl. auch mit großen Muscheln, die geblasen werden, selbst Musik machen.

### **Geschichten erzählen**

Die Kinder erzählen sehr gerne Geschichten von eigenen Haustieren. Das Thema sollte dann aber noch erweitert werden: „Wie ich jemand/etwas rettete!“

### **Detailaufnahmen**

Sehr lustig und motivierend empfinden viele Kinder die Szene mit dem Esel, der über Elenas schlafendes Gesicht schnuppert. Den Reiz macht hier die Nahaufnahme und die ungewöhnliche Perspektive aus. Dies wird noch einmal interessant in der unheimlichen Waldszene, in der Wurzelstrukturen gezeigt werden. Die Kinder bekommen eine Fotokamera und dürfen nun ebenfalls aus den ungewöhnlichsten Perspektiven Detailaufnahmen machen. Die Ergebnisse könne leider erst später betrachtet und erraten werden.

# Ecuador

Suche auf einer Landkarte von Südamerika das Land Ecuador! Jetzt kannst du bestimmt etwas sagen über:

die Hauptstadt:

---

andere größere Städte:

---

das Gebirge:

---

den höchsten Berg:

---

den Ozean, an dem Ecuador liegt:

---

Binde um die Mitte eines Globus ein Band. Nun suche Ecuador. Was stellst du fest?

---

---

Kannst du auf dem Globus auch Deutschland entdecken?

Wie ist die Entfernung zu Ecuador?

---

---

In einem Lexikon findest du weitere Informationen zu Ecuador (z.B. über die Einwohner, die Sprache, die Geschichte...). Schreibe das Wichtigste auf:

---

---

---

---

Findest du im Lexikon auch die Flagge von Ecuador? Male sie!

